

Ein Gemälde auf Abwegen

Krimikomödie in 3 Akten von Peter Futerschneider



Inhalt:

Mit der neuen Kuratorin Thea von Holtmannshagen hält die ganz große Kunst Einzug in der Galerie Nouveau. Das 100 Millionen-Euro Gemälde *Vision* wird in Kürze eintreffen, die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Alles muss perfekt sein, wenn es nach der engagierten Kuratorin geht. Das Personal bereitet sich minutiös auf das große Ereignis vor. Auch zwielichtige Gestalten werden auf die *Vision* aufmerksam, ist doch der baldige Zuwachs der Galerie Nouveau in aller Munde. Und so laufen im Verborgenen Vorbereitungen der etwas anderen Art, während die Kuratorin alle Hände voll zu tun hat, um gleichermaßen für eine anspruchsvolle Präsentation und die Sicherheit des Gemäldes zu sorgen. *Ein Gemälde auf Abwegen* ist eine Komödie für alle Freunde von Kunst, Krimi und Klamauk.

Spieldauer: ca. 90 Min.

Personen: 10 (4 m / 6 w oder 5 m / 5 w)

Thea von Holtmannshagen	Kuratorin
Maxi Schramm	variabel: Max oder Maximiliane, Hausmeister*in
Julia Müller	Aufseherin im Nebenjob
Gerda Trossler	Stadtverordnete und Kunstliebhaberin
Sebastian	Assistent von Gerda
Maria Genske	Dauerbesucherin
Rouven	Kunsträuber
Jörg	Aushilfskunsträuber
Saskia	Jörgs Freundin
Jeff Stanford	Mäzen, Kunstliebhaber, Besitzer der Leihgabe

Bühnenbild: (vom Zuschauer aus gesehen)

Der Ausstellungsraum, links und rechts je ein Durchgang. An diesen je ein Stuhl für die Aufseher. Pfeil *Ausgang* zeigt zum linken Durchgang, Pfeil *Rundgang* zeigt zum rechten Durchgang. Zentral in der Mitte der für das Gemälde vorgesehene Platz, nach Belieben der Regie gestaltet (Sockel, Podest, Vitrine etc.). Das Bild wird in Umbaupause zwischen 1. und 2. Akt aufgehängt. Eine transportable Sitzbank für die Besucher, die später gegen eine größere, geschlossene Sitzbank mit Polster getauscht wird. In der kann sich eine Person mit dem Bild verstecken, das Bild darf also nicht zu groß sein. Hinten in der Wand eine Tür mit dem Schild *WC*, die Türklinke abnehmbar. Das Schild *WC* wird zu Beginn des zweiten Aktes überdeckt. Das Gemälde ist *Verkehrszeichen 209, vorgeschriebene Fahrtrichtung rechts*. Weiterhin erforderlich ist *VZ 209-10, vorgeschriebene Fahrtrichtung links*. Empfehlung: Gemalte Bilder anstelle von echten Verkehrszeichen aus Metall. Außerdem mehrere Feuerlöscher sowie Feuerlöscheimer aus Zinkblech, Flipchart.



Regieplaner:

Akt	Szene	Titel der Szenen	Gerda	Jeff	Jörg	Julia	Maria	Maxi	Rouven	Saskia	Sebastian	Thea
Anzahl Einsätze			35	26	48	108	35	129	53	31	145	86
1	1	Ruhe vor dem Sturm					X	X				
	2	Die neue Kuratorin						X				X
	3	Ein Assistent für alle Fälle	X					X			X	X
	4	Einweisung des Personals				X		X			X	X
	5	Der Mäzen schaut vorbei		X				X				X
2	1	Kurz vor der Enthüllung				X		X			X	X
	2	Ein letzter Check		X		X					X	X
	3	Enthüllung	X		X	X	X	X	X		X	X
	4	Bildbesprechung	X		X	X	X	X	X		X	
	5	Endlich allein			X				X			
	6	Finger weg!			X	X		X	X		X	
3	1	Was für eine Nacht				X		X			X	
	2	Saskia				X				X	X	
	3	Der Diebstahl			X	X	X	X		X	X	
	4	Gute Nacht			X	X					X	
	5	Ein neuer Tag			X	X					X	
	6	Was ist hier los?				X		X			X	X
	7	Enthüllung	X	X		X	X	X	X	X	X	X
	8	Wo ist Jörg?			X			X	X	X	X	
	9	Wo ist Sebastian?	X	X		X	X	X	X		X	X
	10	Aufklärung								X	X	
	11	Zugriff			X	X	X	X	X		X	
	12	Unerwartetes Ende	X	X	X	X	X	X	X		X	X

Musikvorschläge:

Als Intro für die 3 Akte sowie als Einspieler nach Belieben:

Scherzo Allegretto Grazioso (Sonata for violin Sol)

MF-3795

Ausdrucksstarke bewegte dramaturgische Musik, Geigen-Solo, Kunst und Kultur

Diese Musik ist ein herrlicher Gegensatz zum Komödienstoff.

Lizenzen sind bei musicfox UG erhältlich. GEMA-Gebühren sind nicht zu entrichten. Quelle:
<https://www.musicfox.com/theater/>

I. Akt

I, 1. Szene – Ruhe vor dem Sturm

Maria, Maxi

(Einspieler Scherzo)

(Maxi trägt Hausmeisterkittel, erscheint mit Sitzbank, schaut sich um, Platz für Bild ist noch leer, an den Durchgängen stehen noch keine Stühle)

Maxi:

Wo stelle ich die Bank am besten hin? *(stellt Bank hin, Sitzprobe)* Der Blick ist gut, aber so steht die Bank mitten im Weg, wenn der große Zuschauerstrom einsetzt.

Maria: *(Auftritt von links)*

Redest du von mir, Maxi?

Maxi:

Versuch du mal.

Maria: *(setzt sich neben Maxi)*

Also von hier kann ich das Bild sehen.

Maxi: *(zeigt auf die leere Stelle für das Bild)*

Welches Bild? *(grinst)*

Maria:

Netter Versuch, aber deine Gags waren schon mal besser. *(steht auf, inspiziert die leere Stelle)* Ich habe an dieser Stelle schon viele Bilder kommen und gehen sehen und mir ist durchaus bewusst, dass hier bald ein neues Bild präsentiert werden wird.

Maxi: *(probiert weitere Plätze für die Bank aus)*

Meine liebe Maria, du bist schließlich die Stammkundin schlechthin in unserem Museum.

Maria:

Galerie.

Maxi:

Meinetwegen: Galerie.

Maria:

Galerie Nouveau bitte.

Maxi:

Neue Besen kehren gut. Das ist offenbar der Leitspruch von der von Holtmannshagen.

Maria:

Von von?

Maxi:

Thea von Holtmannshagen, die neue Kuratorin. Von der habe ich vorher noch nie etwas gehört, aber sie muss eine ganz große Nummer sein. Schließlich bringt sie uns dieses Mörder-Gemälde ins Haus. Und weil ihr das anscheinend nicht reicht, hat die doch glatt dafür gesorgt, dass unser schönes Stadtmuseum in Galerie Nouveau umbenannt wurde.

Maria:

Also ist es die Schuld von der von von, dass ich nicht mehr unser Stadtmuseum besuche, sondern in Zukunft eine Galeriegängerin bin. Sag mal, wann kommt eigentlich das Bild, oder wie du es nennst, das Mörder-Gemälde?

Maxi:

Vision heißt das Bild. Ehrlich gesagt, da muss ich immer an Helmut Schmidt denken.

Maria:

Wieso, hat der etwa das Bild gemalt? Ich dachte, der war Kanzler.

Maxi:

Ist wegen seines Zitates: Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen.

Maria:

Von dem Gemälde habe ich übrigens noch nie etwas gehört, geschweige denn etwas gesehen.

Maxi:

Ich glaube genau deshalb hat es diesen Titel. Einfach unglaublich, dass das Bild bald hier hängen wird. Es wird inzwischen auf 100 Millionen Euro geschätzt. Es mag ja gut für das Renommee unseres Stadtmuseums sein...

Maria:

Galerie!

Maxi:

Sei's drum: Galerie. Also, es mag vielleicht gut für das Renommee der Galerie sein, aber mir macht es nur Arbeit. Ich bin der Dumme, der sehen muss, wie ich diesen Ausstellungsplatz sicher mache. Wie bitte schön soll ich das bewerkstelligen? Wir haben weder Geld für Panzerglas, Alarmanlage oder Wachpersonal. Die Stadt ist pleite, haut ihr ganzes Geld raus für Ganztagschulen, Kitas und viele andere Wahlversprechen von Land und Bund, die die Kommunen ausbaden müssen. Für unser Museum bleibt nichts mehr übrig.

Maria:

Warum hat sich Frau von von ausgerechnet unser schönes Museum ausgesucht?

Maxi:

Keine Ahnung, mir sagt ja keiner was.

Maria:

Ich lasse dich mit deiner Bank und deinem Unglück jetzt allein, wenn du nichts dagegen hast. Wir sehen uns bald wieder, wenn das Bild hier hängt. Und dann setzen wir uns gemeinsam auf diese Bank und philosophieren über Kunst, so wie wir das immer gemacht haben.

Abgemacht?

Maxi:

Abgemacht.

(Handschlag, Maria ab, Maxi sucht neue Position für die Sitzbank)

I, 2. Szene – Die neue Kuratorin

Maxi, Thea

(Thea extravagant gekleidet)

Thea: *(laut aus dem Off)*

Huhu! Wo sind Sie?

Maxi: *(laut)*

Ich bin hier!

Thea: *(rauscht von links herein)*

Warum sagen Sie das nicht gleich?

Maxi:

Sie haben mich eben erst gefragt.

Thea:

Wieso ist die Galerie so menschenleer?

Maxi:

Es ist Dienstagmittag, wir haben weder Ferien noch Feiertag. Erfahrungsgemäß hält sich der Zustrom in Grenzen. Es ist nicht gerade unsere Stoßzeit.

Thea:

Das wird sich bald ändern. *(zeigt auf die Bank)* Die steht falsch.

(Maxi probiert ein paar Positionen aus, Thea schüttelt jedes Mal den Kopf)

Maxi:

Ich bin sicher, wir finden noch eine passende Position.

Thea:

Gut, dann besprechen wir jetzt einmal den Ablauf der nächsten Tage. Es muss alles gut vorbereitet werden. Nehmen Sie bitte Platz. *(Maxi will sich setzen)* Halt, warten Sie noch.

Holen Sie erst die anderen, dann muss ich nicht alles zweimal erklären.

(Maxi will sich setzen) Warum setzen Sie sich? Haben Sie nicht gehört, was ich gesagt habe?

Also ich weiß nicht, wie das bislang gelaufen ist mit Ihrem alten Kurator.

Maxi:

Wir hatten keinen, das ging auch ohne.

Thea:

Unterbrechen Sie mich nicht ständig.

Maxi:

Ja, Frau von Holtmannshagen.

(er hat sie aus dem Konzept gebracht, sie antwortet nicht)

Maxi:

Hallo?

Thea:

Was ist?

Maxi:

Sie sagten, ich soll sie nicht ständig unterbrechen.

Thea:

Was? Ach so. Wo war ich stehengeblieben?

Maxi:

Ich sollte die anderen holen.

Thea:

Richtig! Dann mal husch, husch, aufgestanden, ich habe nicht den ganzen Tag Zeit.
(*Maxi bleibt sitzen*) Gleich platzt mir aber der Geduldsfaden.

Maxi: (*steht auf*)

Frau von Holtmannshagen, außer mir gibt es kein Personal.

Thea: (*wiederholt stockend*)

Kein Personal? Aber das geht doch nicht.

Maxi:

Ich bin allein hier. (*hält inne*) Moment, ab morgen habe ich Verstärkung, eine Dame beginnt als Aufsichtsachilfe. Dann sind wir immerhin schon zu zweit.

(*schaut auf Armbanduhr*) Ich muss gleich nach vorne, sie wollte schon mal reinschnuppern, bevor es morgen ernst wird.

Thea:

Nur eine Aushilfe? Nicht mehr? Eine Garderobenfrau vielleicht? (*Maxi schüttelt Kopf*)
Bistropersonal? (*Maxi schüttelt Kopf*)

Maxi:

Allerdings haben wir einen Getränke- und einen Süßigkeitenautomaten.

Thea:

Sicherheitspersonal? (*Maxi schüttelt Kopf*) Presseabteilung? (*Maxi schüttelt Kopf*)

Thea:

Aber das kann doch nicht sein. (*setzt sich frustriert auf die Bank*)

Maxi:

Ist aber so. Die Stadt ist pleite, die Zuschüsse für den Laden hier sind fast runter auf null. Hat man Ihnen das nicht gesagt?

Thea:

Davon hat mir die Kulturdezernentin nichts erzählt.

Maxi:

Die Stadtverordnete Trossler hat es nicht so mit der Wahrheit, das weiß hier jeder in der Stadt.

Thea:

Ich nicht. (*grübelt*)

Maxi:

Frau von Holtmannshagen? (*sie reagiert nicht*) Sie wollten noch den Ablauf der nächsten Tage mit mir besprechen.

Thea:

Was?

Maxi:

Den Ablauf.

Thea:

Ach ja, das habe ich ganz vergessen. Wissen Sie was, das machen wir morgen. Wir treffen uns hier im Ausstellungsraum. Und bringen Sie die neue Aushilfe zur Besprechung mit.

Maxi:

Mache ich, Frau von Holtmannshagen.

(*Maxi ab, Thea sinkt in sich zusammen*)

I, 3. Szene – Ein Assistent für alle Fälle

Gerda, Maxi, Sebastian, Thea

(Gerda Trossler geschäftsmäßig, trägt Kostüm oder Hose mit Blazer, Sebastian im Anzug, sie rauscht mit Sebastian im Schlepptau von links herein, Sebastian trägt Unterschriftenmappe und Tablet, mit dem er Termine und Mails von Gerda checkt)

Gerda:

Man hat mir gesagt, dass Sie hier sind.

Thea:

Da haben Sie aber Glück gehabt.

Gerda:

Wie meinen?

Thea: *(Thea steht auf, lässt Ärger raus)*

Nun ja, das war wohl reines Glück, dass Sie einen der zahlreichen Mitarbeiter des Hauses getroffen haben. Soll ich Ihnen mal was sagen? Hier ist so gut wie keiner! Dabei heißt die Galerie doch Galerie Nouveau und nicht Galerie *keiner da*.

Gerda:

Galerie Nouveau ist ein toller Name, nicht wahr? Klingt viel besser als Stadtmuseum, finden Sie nicht auch?

Thea:

Lenken Sie nicht ab. Sie haben mich nicht vollständig über die Rahmenbedingungen aufgeklärt. In der Stellenausschreibung stand nichts davon geschrieben, dass man hier als Alleinunterhalter tätig ist.

Sebastian: *(schaut aufs Tablet)*

Oder Alleinunterhalterin. Genau genommen hieß es Kurator/Kuratorin/KuratStern männlich weiblich divers.

Gerda: *(nimmt Thea zur Seite)*

Meine liebe Frau von Holtmannshagen, es ist nicht leicht mit den Finanzen der Stadt, aber ich verspreche Ihnen Besserung. Ich habe eine massive Personalaufstockung für den neuen Stellenplan angemeldet. In drei Wochen wird der neue Haushalt abgesegnet und damit auch der Stellenplan.

Thea:

Das ehrt Sie, doch ich brauche sofort mehr Personal. Nicht mehr lange und hier hängt eines der teuersten Gemälde der Welt.

Sebastian: *(schaut auf Tablet)*

Genau genommen wurde das Gemälde Vision vor 2 Jahren im Auktionshaus Sausages in London für einhundertetraumfünf Millionen Euro versteigert.

Thea:

Ihr Hinweis macht das jetzt nicht besser. Mir wird ganz schwindelig bei solchen Beträgen.

Gerda:

Aber meine liebe Frau von Holtmannshagen, das ist doch der Trick bei der Sache. Ich habe das mit dem Gemälde aus der Sammlung von Mr. Stanford eingefädelt und jetzt kann man gar nicht anders, als mehr Geld für die Galerie zur Verfügung zu stellen. Nun gilt es nur noch,

die nächsten sechs Wochen zu überstehen. Ich bin sicher, dass Sie das schaffen. Sie haben mein volles Vertrauen.

Sebastian: *(schaut auf Tablet)*

Es sind noch acht Wochen.

Gerda:

Pscht!

Thea:

Was ist, wenn Mr. Stanford mit den Sicherheitsvorkehrungen nicht einverstanden ist und die Leihgabe zurückzieht?

Gerda:

Ihre Mannschaft sieht doch ganz patent aus.

Sebastian: *(schaut auf Tablet)*

Eine Stelle als Museumswärter Stern In, Entgeltgruppe E 6, Stufe 6.

Thea: *(fasst wieder Mut)*

Na gut, ich habe schon ganz andere Herausforderungen bewältigt.

Gerda:

Wunderbar, genau das erwarten der Stadtrat und ich von Ihnen, dafür haben wir Sie eingestellt!

Sebastian:

Frau Trossler, Sie müssen zum nächsten Termin.

Gerda:

Frau von Holtmannshagen, ich bin sicher, Sie kommen ohne mich zurecht.

Sebastian:

Ich gehe schon zurück zum Auto.

(Sebastian ab nach rechts, Maxi kommt von links)

Thea:

Gut, dass Sie kommen. Ich möchte nun den Ablauf der nächsten Tage mit Ihnen besprechen.

Maxi:

Ich denke, das wollten wir morgen machen.

Thea:

Papperlapapp, wir müssen sofort zuschlagen.

(Sebastian kommt suchend zurück)

Sebastian:

Wo ist der Ausgang?

(Maxi zeigt zum linken Ausgang, Sebastian ab)

Thea:

Frau Trossler, ich bin bereit, die Herausforderung anzunehmen. Wenn Sie mir dabei helfen, die nächsten Wochen zu überstehen und das große Event in unserer Galerie zu einem Erfolg zu machen.

Gerda:

Was kann ich für Sie tun?

Thea:

Leihen Sie mir Ihren Assistenten, solange, bis ich neues Personal habe. Dann kann ich immerhin einen Mindeststandard an Sicherheit gewähren.

Gerda:

Also gut, wenn ich so meinen Beitrag leisten kann, dann gern. Sebastian gehört Ihnen.

Thea: *(laut)*

Seebastiiiiian! Huhu! Kommen Sie nochmal zurück!

Gerda:

Ich kann Ihnen Sebastian ausleihen, wenn Sie mir versprechen, dass ich ihn heil zurückbekomme.

Thea:

Ich werde ihn wie ein rohes Ei behandeln.

(Sebastian kommt zurück, er ist verwirrt)

Sebastian:

Also ist der Eingang doch in der anderen Richtung? *(rechts ab)*

Thea:

Seebastiiiiian!

(Maxi schüttelt nur den Kopf, Sebastian kommt suchend zurück)

Gerda:

Mein lieber Sebastian, ich habe eine ganz wunderbare neue Herausforderung für Sie.

Sebastian:

Herausforderung?

Gerda:

Sie mögen doch Kunst, oder?

Sebastian:

Das kommt darauf an.

Gerda:

Sie arbeiten die nächsten Tage für die Galerie und heute ist Ihr erster Tag, gratuliere.

(nacheinander schütteln Gerda, Thea und Maxi dem verdutzten Sebastian die Hand)

Sebastian: *(schaut auf Tablet)*

In der Ausschreibung meiner Assistentenstelle stand aber nichts von Museumswärter.

Gerda: *(nimmt ihm Tablet aus der Hand, sucht einen Moment)*

Zum Profil gehört eine größtmögliche Flexibilität, damit ist alles gesagt.

Gerda:

Ich muss los, sonst komme ich zu spät. *(nimmt Sebastian die Unterschriftenmappe ab)*

Die brauchen Sie in den nächsten Tagen nicht. Frau von Holtmannshagen wird Ihnen alles weitere erklären. Machen Sie dem Kulturdezernat keine Schande. *(ab nach rechts)*

Sebastian:

Aber...

Maxi:

Ich hole dann mal die Neue, und die Stühle. *(ab nach links)*

Sebastian:

Wie ist nochmal Ihr Name?

Thea:

Thea von Holtmannshagen.

Sebastian:

Ich weiß nicht, ob dass mit mir so eine gute Idee ist, Frau von Holtmannshagen. Wo ich doch so wenig Ahnung von Kunst habe.

(Gerda kommt stirnrunzelnd zurück, geht durch nach links zum Ausgang)

Thea:

Machen Sie sich keine Sorgen, da befinden Sie sich in bester Gesellschaft mit all den Kunstkritikern und den Damen und Herren der feinen Gesellschaft. Kennen Sie van Gogh?

Sebastian:

Nicht persönlich.

Thea:

Rubens?

Sebastian:

Doch, das sagt mir was. Gibt es da nicht den Spruch *der Ruben rollt*, oder *solange der Ruben rollt*.

Thea:

Ich gebe zu, wir müssen etwas an Ihren Basics arbeiten.

Sebastian:

Sage ich doch.

Thea:

Gestatten Sie mir eine Frage: Warum haben Sie sich eigentlich als Assistent im Kulturdezernat beworben?

Sebastian:

Ich bin jung und brauche das Geld.

I, 4. Szene – Einweisung des Personals

Julia, Maxi, Thea, Sebastian

(Maxi und Julia treffen ein, tragen je einen Stuhl)

Thea:

Wunderbar, dann kann es endlich losgehen. Nehmen Sie bitte Platz.

(Maxi und Julia setzen sich auf die Stühle, Sebastian setzt sich auf die Bank)

Thea:

Dann stellen wir uns alle einmal vor und ich fange an. Mein Name ist Thea von Holtmannshagen, ich bin die Kuratorin der Galerie Nouveau, übrigens entstand dieser Name durch meine Inspiration, ist schon was anderes als Stadtmuseum und mit der Vision werden wir überall in der Kunstwelt ein Begriff sein, schon immer galt mein Interesse der Kunst, bereits im Kindergarten wurden meine Bilder bewundert.

Das Interesse war geweckt und so war es kein Zufall, dass ich in der Oberstufe den Kunst-Leistungskurs besucht habe und mich dann an der Hochschule für bildende Künste einschrieb. Und nun sind Sie an der Reihe, fassen Sie sich bitte kurz und knapp.

Maxi:

Ich heiße Max Schramm. / Ich heiße Maximiliane Schramm.

Thea:

Wunderbar.

Sebastian:

Ich bin Sebastian und nicht ganz freiwillig hier.

Thea:

Wirklich sehr schön.

Julia:

Ich bin die Neue, Julia heiße ich.

Thea:

Prima, sagen Sie, kennen Sie van Gogh?

Julia:

Der mit nur einem Ohr?

Thea:

Wunderbar, eine Kennerin.

Julia:

Fand ich spooky, als ich das mal gelesen habe, also habe ich mir das gemerkt.

Thea:

Willkommen im Team, gemeinsam werden wir die nächsten Wochen gut bewältigen.
(*zeigt auf Maxi*) Sie übernehmen an dieser Stelle.

Maxi:

Wie meinen Sie das?

Thea:

Wie ich es sage. Sie übernehmen die Einführung, also die Einweisung von Sebastian und Julia. Ich bin anderweitig verplant, erwarte Mr. Stanford draußen am Eingang.

Maxi:

Ich verstehe nur Bahnhof.

Thea:

Sie schaffen das schon.

(*Thea zeigt Siegesgesten, Zuversicht, gedrückte Daumen, geht ab*)

Julia:

Wer war die Frau?

Maxi:

Haben Sie nicht hingehört?

Julia:

Ihr könnt ruhig du zu mir sagen. Und das war mir vorhin zu schnell. Was ist eine Kuratorin? Muss sie zur Kur?

Maxi:

Das erkläre ich dir später, erst muss ich euch eine erste Einweisung geben.

Sebastian:

Die haben wir dringend nötig. Mich könnt ihr übrigens auch duzen.

Maxi:

Na gut, ihr könnt mich Maxi nennen.

(alle stehen auf, geben sich die Hand und stellen sich mit Vornamen vor)

Maxi:

Nachdem wir den offiziellen Teil hinter uns haben, bitte ich um eure Aufmerksamkeit.

(stellt Stühle an die Durchgänge, setzt Julia an den linken Durchgang, Sebastian an den rechten Durchgang, der erkennt Schild Ausgang, springt auf, geht dorthin)

Sebastian:

Ach, hier geht es zum Ausgang.

Maxi: *(bringt ihn zurück zu seinem Stuhl)*

Wir haben nicht den ganzen Tag Zeit, wartet eine Sekunde, dann geht es endlich los. *(ab)*

Julia:

Warum bist du hier?

Sebastian:

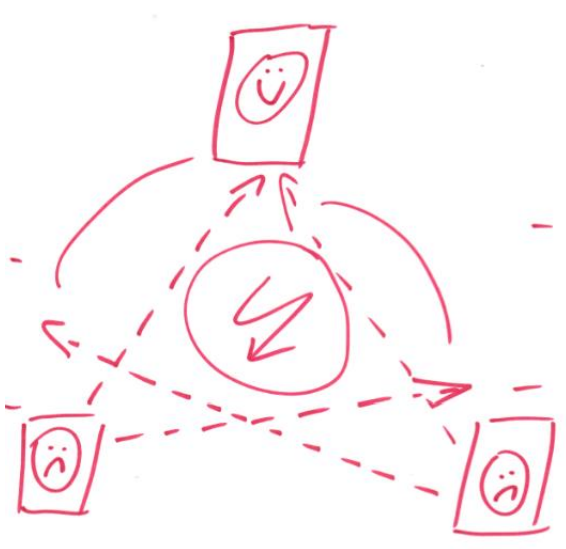
Ich habe das Kleingedruckte nicht gelesen und jetzt muss ich Leiharbeit machen.

Julia:

Ich brauche die Kohle des Aushilfsjobs, ein Job allein reicht leider nicht zum Leben, verdammte Inflation, da helfen weder Wumms noch Bazooka von Kanzler Scholz.

(Maxi kehrt mit Flipchart zurück, stellt Flipchart am Platz des Bildes auf, Maxi erklärt Julia und Sebastian die strategische Vorgehensweise und skizziert diese nach und nach mit dickem Edding-Stift, seine Erklärungen verdeutlicht er durch reichlich Gestik, geht im Raum hin und her, wechselt ständig die Positionen)

(ein beispielhafter Entwurf: oben Mitte das Gemälde, links am Durchgang Julia, rechts am Durchgang Sebastian)



Maxi:

Ich bitte um eure Aufmerksamkeit. Hauptaugenmerk liegt auf den beiden Faktoren Aufklärung und Zugriff. Also, hier steht das Gemälde. ... Hier sitzt Julia. Und gegenüber sitzt Sebastian. ... Ihr müsst alles im Blick haben. Ihr seid wie Sensoren, scharf wie ein Laser durchschneidet ihr den Raum und habt alles im Blick. Julias Laser geht messerscharf zum Bild herüber. ... Gleichzeitig hat sie den Durchgang neben Sebastian im Blick, schließlich hat er keine Augen auf seiner rechten hinteren Schulter. ... Das gleiche auf der anderen Seite, Sebastian deckt den anderen Bereich ab. ... Egal, was vor und an dem Bild passiert, euch entgeht nichts! Wenn hier was nicht stimmt, schlägt der Blitz ein.

Sebastian:

Lass mich raten, wir sind der Blitz?

Maxi:

Absolut korrekt. Sollte es jemand wagen, sich an dem Bild zu vergreifen, dann erfolgt der Zugriff.

Sebastian:

Das mit dem Zugriff habe ich verstanden. Was ist mit der Aufklärung?

Maxi:

Mit Aufklärung meine ich, dass ihr den Besuchern alles zum Bild erklärt.

Julia:

Und was sollen wir den Leuten erzählen?

Maxi:

Keine Ahnung, ich habe das Bild vorher noch nie gesehen.

Julia:

Hat das Kind, also das Bild, auch einen Namen?

Maxi:

Vision.

Sebastian:

Die Frau Stadtverordnete Trossler, für die ich eigentlich arbeite, hat auch immer Visionen.

Julia:

Ich warte noch immer auf Aufklärung.

Maxi:

Denkt euch einfach was aus, euch wird sicher das Passende einfallen. Die meisten Leute, die vor irgendwelchen Bildern stehen und verständnisvoll nicken, haben sowieso keine Ahnung. Ich habe leider keine Zeit mehr, die Einweisung ist hiermit beendet. Ich muss mich um den Feuerschutz kümmern, schließlich bin ich auch der Brandschutzbeauftragte in diesem Laden. Das Bild muss unbedingt gegen Feuer geschützt werden. Das ist mein Job. Ihr schützt es vor Langfingern und ich vor Brandstiftern, das ist euer Job.

Julia:

Ist das Bild eigentlich sehr wertvoll?

Maxi:

Einhundert Mille.

Julia:

Was? Einhunderttausend Euro? Hammer!

Sebastian:

Einhundertmillionen, meine Liebe.

Julia:

Oh mein Gott.

Maxi:

Du hast es gehört, also streng dich an.

(ab, zieht sich um, Feuerwehrjacke mit Mütze oder Helm)

Julia:

Wenn ich bedenke, was hier bald für Unsummen stehen oder hängen werden. Mir wird ganz schwummerig.

Sebastian:

Ich weiß, wie wir uns ablenken können. Wir schauen uns einfach ein paar andere Bilder an und lassen uns inspirieren. Vielleicht können wir die Besucher dann umso besser aufklären.

(beide ab nach rechts)

I, 5. Szene – Der Mäzen schaut vorbei

Jeff, Maxi, Thea

(Jeff klischeehaft gekleidet, z.B. Anzug mit großen Karos, Cowboyhut, amerikanischer Akzent, spricht überwiegend Englisch, manchmal Denglisch)

Jeff: *(aus dem Off)*

The showroom is in front of us?

Thea: *(aus dem Off)*

Yes, Mr. Stanford.

Jeff: *(aus dem Off)*

You can call me Jeff.

Thea: *(aus dem Off)*

Actually my name ist Thea from Holtmannshagen, but you can call me Thea.

(Jeff tritt ein und bleibt schwer beeindruckt vor Maxis Skizze stehen, Thea folgt)

Jeff:

Wow! Unbelievable!

Thea:

Der Ausstellungsraum überzeugt durch seine Schlichtheit. So liegt der Fokus ganz und gar auf dem Gemälde, nichts soll ablenken.

Jeff:

Of course, the showroom is great, but my god, this painting is so great! I did not see it at sausages. Realy unbelievable! What a performance!

Thea: *(ahnungslos)*

Ein Shootingsstar, noch ganz unbekannt.

Jeff:

My dear Thea, what a surprise. What´s the name of this painting?

(Sebastian und Julia kehren zurück)

Jeff:

Oh, more staff of this gallery. Hi, I am Jeff.

Thea: *(wichtig)*

Das ist Mr. Stanford, er stellt uns die Vision zur Verfügung.

Julia:

Haben Sie wirklich hundert Millionen dafür hingelegt?

Jeff:

Indeed. *(zeigt auf Maxis Skizze)* Hey guys, what´s the name of this artwork?

(Thea gibt mit Gesten zu verstehen, dass die beiden jetzt nichts Falsches sagen sollen)

Julia:

Dieses Bild meinen Sie?

Jeff:

Unbelievable

Julia:

Also das Bild, warten Sie, ich hab´s gleich.

Jeff:

Come on guys.

Julia:

Aufklärung und Zugriff.

Sebastian:

Clearing and access, Mr. Jeff.

(Jeff und Thea verblüfft, er findet seine Fassung zuerst wieder)

Jeff:

Wonderful.

Thea:

Wirklich ganz wunderbar. *(laut)* Wir können Aufklärung und Zugriff jetzt abräumen. Wir brauchen Platz für unsere Vision.

Sebastian:

Aber das kann ich doch machen. *(nimmt Flipchart)*

Jeff:

Be careful!

Sebastian:

Keine Bange.

Julia:

You must have no Angst, do you understand?

(Sebastian mit Flipchart ab, Julia hinterher, Jeff setzt sich auf Bank, begutachtet diese)

Jeff:

We need eine andere Bank.

Thea:

Ich werde natürlich auf Ihre Wünsche eingehen.

Jeff: *(geht zur WC-Tür)*

Toilet near the Vision? No go!

Thea:

Das WC-Schild wird verschwinden, dafür werde ich sorgen.

(Maxi erscheint im Feuerwehroutfit, trägt einen Feuerlöscher)

Thea:

Das ist Maxi, Secret Service und Feuerwehr in Personalunion.

Jeff:

Hello Maxi, I hope, you are doing a good job.

Maxi:

Aber sicher doch. Wenn Sie mich bitte mal durchlassen würden.

(stellt Feuerlöscher neben einen der Stühle, geht kurz raus, bringt zweiten Feuerlöscher, stellt diesen neben den anderen Stuhl)

Jeff:

I see, es ist alles in bester Ordnung, well done. *(schaut auf Uhr)* Time for a little drink. Thea?

Thea:

Wunderbar, dann können wir weitere Details besprechen. Maxi, kümmern Sie sich bitte noch um den Feuerschutz, während Mr. Stanford und ich die große Eröffnung besprechen.

(Jeff und Thea ab)

Maxi:

Das ist mal wieder typisch, die anderen haben die Visionen und ich die Arbeit.

(Ende 1. Akt)

(Umbaupause: die kleine Sitzbank wird gegen die große Sitzbank ausgetauscht, diese hat einen geheimen Riegel/Schalter, nach Entriegelung kann man die Sitzfläche hochklappen und sich in die Sitzbank legen, das Gemälde Vision – VZ 209, vorgeschriebene Fahrtrichtung rechts – wird aufgehängt oder aufgestellt und von einem Tuch verhüllt, für das Publikum nicht zu sehen, einige verzinkte Feuerlöscheimer sind im Raum verteilt, WC-Schild verdeckt von Hinweistafel zum Gemälde, Türklinke am WC wird entfernt, an Bühnenrand gelegt)

II. Akt

II, 1. Szene – Kurz vor der Enthüllung

Julia, Maxi, Sebastian, Thea

(Einspieler Scherzo)

(zwei Tage später, Auftritt Julia und Sebastian, beide mit Weste oder Uniform, Sicherheitsausrüstung, Schlagstock und / oder Elektroschocker, sie stellen sich neugierig vor das verdeckte Gemälde)

Julia:

Meine Güte, was soll ich den Besuchern bloß erzählen? Ich habe noch immer keine Ahnung. Der Ami und die von von haben das Bild hier reingeschleppt und ein großes Geheimnis davon gemacht. Ob wir einfach mal einen Blick riskieren? *(berührt das Tuch)*

Sebastian:

Finger weg! Wir müssen die große Enthüllung abwarten.

Julia:

Nur einen klitzekleinen Blick, bitte.

Sebastian:

Also gut. Ich stehe solange Schmiere.

(er stellt sich in den Durchgang links mit dem Rücken zum Bild, Julia geht in die Hocke und blickt kurz unter das Tuch, Zuschauer dürfen das Bild nicht erkennen, sie ist irritiert, steht wieder auf)

Julia:

Fertig.

Sebastian:

Und?

Julia: *(stockend)*

Irgendwie interessant.

Sebastian:

Irgendwie interessant? Was soll das heißen?

Julia:

Genau das, was ich sage: irgendwie interessant. Ich hab´s halt nicht so mit der Kunst.

(Auftritt Maxi und Thea, Maxi wieder Feuerwehruniform)

Thea:

Meine lieben Kunstfreunde, gleich ist die offizielle Eröffnung und auch Sie können erstmalig Ihre Augen auf die Vision richten, ein Highlight der Kunst, eine Inspiration des Geistes, eine Ode an die Freude, eine Offerte an die Voraussicht...

Julia:

Frau von Holtmannshagen...

Thea:

Warum unterbrechen Sie mich?

Julia:

Ist das jetzt die Aufklärung, auf die ich die ganze Zeit warte? Wenn ja, können Sie das bitte noch einmal zum Mitschreiben wiederholen, dann habe ich endlich etwas, das ich den Besuchern erzählen kann.

Thea:

Sie müssen nichts mitschreiben, ein Blick auf das Bild und es wird nur so aus Ihnen herausprudeln.

(Julia seufzt, Sebastian zwinkert ihr zu)

Thea:

Die Eröffnung ist auf Wunsch von Mr. Stanford ganz exklusiv, nur für einen elitären Kreis, zu dem sich auch eine Frau Genske gesellen wird.

Maxi:

Sie ist unsere treueste Besucherin.

Thea:

Die anderen Gäste haben bei einer Verlosung gewonnen, die ich organisiert habe. Die Stadtverordnete Trossler ist auch dabei, sie hat es sich natürlich nicht nehmen lassen. Nun ist es soweit. Aufsichten auf die Plätze. Wir gehen jetzt zum Eingang, holen zunächst Mr. Stanford und danach lassen wir die Auserwählten herein.

(Wink zu Maxi, Thea und Maxi ab, Julia und Sebastian setzen sich auf ihre Stühle)

Sebastian:

Verrätst du mir jetzt, was du gesehen hast?